

+ ) Aufzeichnungen von  
Schriftleiter Otto Birke  
Büren

1. April 1950

# zung

## Wirksames Anzeigenorgan

Vor fünf Jahren:

### Die Amerikaner rückten in Büren ein Aufzeichnungen aus der zeitunglosen Zeit

**Büren** (Eig. Ber.). Als Folge der verbrecherischen Politik des Nazi-Regimes brachte uns das Jahr 1945 einen Zusammenbruch, wie er mit seinen katastrophalen Auswirkungen in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen ist. Nachdem nun fast fünf Jahre seit der bedingungslosen Kapitulation aller deutschen Land-, See- und Luftstreitkräfte verflossen sind, ist es wohl angebracht, einen kurzen Rückblick auf die schicksalhaften Ereignisse des Jahres 1945 zu werfen, soweit die Stadt Büren davon betroffen wurde, und dies um so mehr, als viele Hunderte von Einwohnern jene Ereignisse nur vom Hörensagen kennen, weil sie entweder noch selbst mit der Waffe in der Hand vor dem Feinde standen, in die langjährige Gefangenschaft abgeführt wurden oder im Laufe der Nachkriegsjahre aus dem Osten und anderen Gebieten zugezogen sind. Dieser Rückblick ist um so wertvoller, weil keine Zeitung über jene kritischen und aufregenden Tage berichten konnte. Die letzte Ausgabe des alten Heimatblattes, der „Bürener Zeitung“, erschien am

Gründonnerstag 1945. Die Osterausgabe war bereits fertiggestellt, hat aber Büren infolge der sich überstürzenden Ereignisse und der dadurch bedingten Unterbrechung der Verkehrsverbindungen nicht mehr erreicht. Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich auf eigene Aufzeichnungen des Verfassers dieser Zeilen.

#### Die Muna sollte in die Luft gesprengt werden

Ende März 1945 näherte sich der Krieg immer mehr unserer Stadt, da die deutschen Truppen dem Vorrücken der alliierten Streitkräfte keinen Einhalt mehr zu bieten vermochten. Am Gründonnerstag (29. März) wurde bekannt, daß die Amerikaner in Brilon und Alme eingerückt seien und am Abend den Weitermarsch nach Wünnenberg und Leibern im Kreise Büren angetreten hätten. Aufregender als diese Tatsache wirkte die Mitteilung, daß die Munitionsanstalt in Ringelstein mit einem Schläge in die Luft gesprengt werden sollte. Die Bevölkerung flüchtete in die Bunker und Luftschutzkeller. Türen und Fenster wurden geöffnet. Obwohl die Sprengung an diesem Tage unterblieb, wich die aufgeregte Stimmung nicht, da niemand sagen konnte, zu welchem Zeitpunkt die Sprengung durchgeführt werden sollte. Die Dörfer Harth, Weiberg, Siddinghausen und Barkhausen mußten von der Bevölkerung vollkommen geräumt werden. Die Sprengung wurde dann am Karfreitag (30. März) vorgenommen. Von 16 bis 18 Uhr erfolgten gewaltige Detonationen. Riesige Rauchpilze schossen kilometerhoch in die klare Luft. Glücklicherweise wurde der Befehl, die gesamte Munition auf einmal in die Luft zu sprengen, nicht ausgeführt, denn sonst wäre ein unermesslicher Schaden in den nahegelegenen Dörfern und auch in der Stadt Büren unausbleiblich gewesen.

#### Weiße Fahnen wurden gehißt

Unterdessen rollten die amerikanischen Panzerspitzen von Rüthen über Eickhoff auf dem Kleinen Hellweg in Richtung Paderborn vor, von der neugierigen Jugend begrüßt, die mit Schokolade beschenkt wieder nach Büren zurückkehrte. Das dumpfe Rollen der Panzer war von Büren aus gut vernehmbar. Die führenden Nazi, soweit sie noch nicht das Weite gesucht hatten, wollten die Stadt nicht kampflös übergeben, aber der gesunde Sinn der Bevölkerung, die das Nutzlose dieses wahnsinnigen Vorhabens einsah, stemmte sich dagegen. Um 19 Uhr hißten die Bürener wie auf einen Schlag die weißen Fahnen (Bett- oder Tischtücher), nachdem vom Turm der Stadtpfarrkirche eine weiße Fahne wehte zum Zeichen dessen, daß die Bewohner willens waren, die Stadt kampflös zu übergeben und zu retten, was noch zu retten war. Nachdem der Kreisleiter vergeblich die Einziehung der Fahnen verordnet hatte, hat auch er das Hasen-